

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Anstellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Zusätze werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landeswährungen angenommen. Die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.
Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Hasensteiu & Vogler (Otto Waas), Alois Doppel, W. Dukas Nachf., Max Augenfeld & Co.
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Korporationskongress.

Werschetz, 31. August.

In imposanter Feststimmung ging heute der Kongress der südungarischen Gewerbetreibenden unter der Ägide der Landesräter Handels- und Gewerbekammer vor sich. Abgesehen von der schönen, alle praktischen Interessen des Gewerbestandes umfassenden Tagesordnung, bildet schon der Umstand, daß die besten Männer des südungarischen Gewerbestandes zu ernster Berathung zusammenkamen, eine erfreuliche Erscheinung. Die Tragweite dieses Kongresses wird noch dadurch gehoben, daß Handelsminister Ludwig Kármán sich durch einen besonderen Delegierten vertreten ließ, was bei derartigen sich auf engere Territorien beschränkenden Sitzungen nur für sich eine Seltenheit ist. Neben der Ausstellung wird auch der sonntägige Korporationskongress ein glänzendes Blatt der Chronik Werschetz's bilden, da er zweifellos den Ausgangspunkt und die Basis einer künftigen Entwicklung des Gewerbes dieser Gegend bilden wird.

Das durchwegs hohe Niveau des Korporationskongresses ward bedauerlicher Weise durch einen peinlichen Zwischenfall beeinträchtigt. Offenbar infolge eines Mißverständnisses entfernte sich bei der Eröffnung der Verhandlungen ein Theil der deutschsprachigen Theilnehmer ostentativ. Dem peinlichen Zwischenfall bereiteten die Führer der Konferenz mit lobenswerthen Eifer dadurch ein Ende, daß die weitere Verhandlung in ungarischer und deutscher Sprache geführt wurde.

Um 9. Uhr Morgens, eröffnete Kammersekretär Johann Wágner mit der Begrüßung der in so großer Anzahl erschienenen Delegierten und schilderte den

Zweck der Konferenz und verwies auf die Nothwendigkeit der Steigerung des Zusammengehörigkeitsgefühles der Gewerbetreibenden. Er begrüßte herzlich den Ministerialsekretär Dr. Andreas Andor als Vertreter des Handelsministers und Andreas Thel als Vertreter des Zentralausschusses der Gewerbetreibenden.

Folgte die Konstituierung des Bureau's. Gewählt wurden: zu Ehrenpräsidenten: Andor Thel und Dr. Andreas Andor, zum Präsidenten Johann Wágner, zu Vizepräsidenten Anton Wawasin, Karl Steiner jun., Ferdinand Fodor (Ragyfalva), W. Popovics (Werschetz), zum Schriftführer Géza Protovin, zu Protokollauthentikatoren Anton Haller und W. Popovics.

Den ersten Vortrag hielt Dr. Joh. Horváth über die genossenschaftliche Organisation des kleingewerblichen Kredites und der Arbeit. Er beleuchtet mit konkreten Beispielen die unermeßlichen Vortheile der Genossenschaften und bot Anweisungen für die Gründung derselben. Insbesondere das Tischler- und Schuhmachergewerbe sind es, bei welchen die Rohprodukte-, Produktiv- und Verwerthungsgenossenschaften mit großem Erfolge thätig sein können.

Den nächsten äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag hielt Kammerath Mari Steiner jun. über die Auspielung des Gewerbegesetzes und des Gesetzes betreffs Sammlung von Bestellungen durch die Zilialgeschäfte. Redner kennzeichnet in kernigen Zügen die großen Mängel der derzeitigen gewerblichen Administration und insbesondere die Unzufriedenheit der entsprechenden Exekutivorgane. Ministerialdelegirter Dr. Andreas Andor erklärte an diesen Vortrag anknüpfend, daß das in letzter Instanz urtheilende

Handelsministerium mit größter Sorgfalt die gewerblichen Uebertretungsfälle überprüft.

Gewerbebehördlicher Vertrauensmann Eugen Chudy befaßte sich mit der bevorstehenden Revision des Gewerbegesetzes. Im Rahmen dieses mit großem Sachwissen zusammengestellten Vortrages behandelte Chudy auch die gewerbliche Ausbildung worauf Andreas Thel replizierte. Derselbe trat auch energisch für die Gewerbepolitik der Regierung gegenüber der Auflage eines Kongressmitgliedes in die Schranken, wonach die Interessen der Großindustrie gegenüber dem Kleingewerbe bevorzugt würden.

Kammersekretär Géza Protovin hielt über die Marktfrage einen interessanten Vortrag. Er erörtert die große Bedeutung, welche diese Form des mobilen Handels für die heimische wirtschaftliche Lage besitzt. Ein Theil des interren Bedarfs wird auf diesem Wege gedeckt. Das Ueberhandnehmen der Jahrmärkte bildet eine wahre Landesplaga, deren Remedur aber schwierig ist, da die Marktrechte zum Theile auf königlicher Privilegien basiren. Neben den bekannten Responsorischäden wäre eine radikale Abhilfe nur so zu finden, wenn der Schwerpunkt des Marktverkehrs auf die Wochenmärkte verlegt würde.

Korporationssekretär Wilhelm Werschetz hielt einen gelungenen Vortrag über die Mißbräuche bei der Preisprechung gewerblicher Lehrlinge.

Den letzten Gegenstand bildete der fesselnde Vortrag Josef Stodola's. Der Ministerial-Bevollmächtigte für Lederindustrie erörterte in fesselnder Weise die Vortheile der modernen technischen Erfindungen auf dem Gebiete der Weberei, die Geber Südungarns zum Zusammenhalten auffordernd.

Feuilleton.

Eine Sensationsnummer.

Aus dem Englischen.

In einem heißen Aquilaband drängt sich, eine schweißtriefende Menge in das „geheiligste Theater Amerikas“ — so bezeichneten es wenigstens die Blatte. In den Zeitungen stand zu lesen, daß die Stadt verlassen und alle Theater mit Ausnahme der „Varietés“ geschlossen sind. Aber gar so verlassen war die Stadt denn doch nicht; das bezeugte diese unumwundenzeitig Prozent der Bevölkerung lassende Menge. Die sommerlichen Reize und der Mangel an Zerstreuungen hatten ohne Zweifel die Leute in Massen in den „Tempel ausserleitener Amusements“ gelockt.

Man hatte das Programm ebenso sorgfältig wie reichhaltig zusammengestellt. Dazwischen im nothdürftigsten Kostüm haben rhythmisch, das Bein bei den Klängen der Banjos (Megergitarre); Herren produzierten sich mit Bicycles ohne Sattel, ohne Pedal und ohne Steuerung; Akrobaten stürzten, alle Gelecke des Gleichgewichts über den Rücken; es gab Sänger beiderlei Geschlechts, musizierende Clowns, exzentrische Pianisten, Monologredner, endlich, ein kleines Stück.

Die Vorstellung nahm ihren regelmäßigen Lauf, die Programmnummern erschöpften sich, endlich wurde „Fräulein Helena“ angekündigt. Der Vorhang ging in die Höhe; man sah eine waldige Landschaft; die Lampe war tragisch gestellt,

aber vom Balkon aus stierte ein mysteriöser Apparat blenden des Licht auf die Bühne, welches dem Publikum sofort die Anwesenheit eines ganz jungen Mädchens offenbarte.

Die kleine Waise mochte sechs Jahre alt sein. Als Tänzerin gekleidet, in fleischfarbigem Trikot, die Arme, emporgehoben, wies sie den Zuschauern, mit den Fingerspitzen, Schalkbändchen zu. Sie war entzückt mit ihren blauen Augen und ihrem goldenen Haar; sie proucierte sehr geschickt auf ihren kleinen Beinen; es wäre reizend gewesen, wenn man sich eines peinlichen Gefühls hätte erwehren können. Sie erschien so niedlich, so taunt, so hübsch, so unverdorben in der erstickenden Atmosphäre dieses überheizten Saales, daß sie den weltlichen Lippen ein Oh! oh! des Vergnügens und des Beifalls entrang. Bewundernde Ausrufe begrüßten jede ihrer schwelgerischen Evolutionen und als sie endlich, auf ihren Fingerspitzen, athemlos, ganz reglos im Gesicht und noch immer Knickhändchen werfend, in die Höhe, widerholt der Theatersturm. Mehr als eine Mutter murmelte, an das schlafend dabei, geflossene Kind deutend, ganz leise: „Wie schade, sie sollte im Bett sein!“ Aber bestochen durch die Anmuth ihrer Bewegungen, und den Reiz ihrer kleinen Person applaudirten diese weisen Eltern nicht minder lebhaft.

Die Bravourakte begannen eben nachzulassen, als in der hinter den Parterrebänken, stehenden Menge eine Bewegung entstand. Ein Mann suchte trotz der Proteste und Gegenstände durch die kompakte Menge zu dringen. Er war hochgewachsen und hatte eine sympathische Physiognomie, aber seine Blässe, seine gespenstischen Augen verrathen eine heftige Emotion.

— Nellie! rief er mit einer Stimme, die den Applaus überstumpfte, Nellie, Du erkennst mich nicht? Nellie! . . .

Und seine Arme bewegten sich frenetisch, in der Richtung des Kindes. Der von zärtlicher Liebe und Herzensangst durchdrungene Mut wies auf das Publikum, wie mit Zaubergewalt. Das Beifallsstürmen verstummte und alle Augen richteten sich neugierig auf den Mann, der stehen geblieben war. Das kleine Mädchen blickte ihn erst, befürtzt an, dann rief es plötzlich:

— Papa! Papa! nimm mich mit!

— Wo ist Deine Mutter, theures Kind? fragte der Mann.

— Sie ist gestorben, antwortete das Mädchen, mit der Hand über die thränenfeuchten Auglider fahrend. Welches Glück, daß Du mich wiedergefunden hast! O, nimm mich mit!

— Ja, ja, mein Kind, sofort!

Der Vater versuchte vom Neuen, sich zur Bühne Bahn zu brechen. Zwei Wachmänner stürzten sich auf ihn und faßten ihn bei den Armen; der Pianist vertief sein Instrument und kam zu Hilfe.

— Fassen Sie mich! brüllte der Mann, der sich wie ein Raubtier wehrte. Es ist mein Kind, sage ich. Ja, ich will es haben!

Höflich wurde die Lampe wieder hell, zu gleicher Zeit trat aus den Coulissen ein Mann mit harter und autoritativer Miene hervor. Er legte seine Hand auf die Schulter der kleinen Tänzerin.

Zum Schluffe sprach Präsident Johann Mäga seinen warmen Dank für die rege Theilnahme an der auf hohem Niveau stehenden Vorträge aus. Der Kongress sprach ihm für die taktvolle Leitung protokollarischer Punkte aus und sandte Beileidsbekundungen an den Ministerpräsidenten und den Hausdekanminister.

Moderne Thorheiten.

Das „Neben die Kräfte hinaus Wollen“ das ist die vorherrschende Sünde der modernen Gesellschaft, die sich nicht nur in den reichen und begüterten Ständen, sondern auch bei den mittleren und arbeitenden Klassen findet.

Wie war der Wunsch, reich zu sein oder wenigstens reich zu erscheinen, irgendetwas als heilig. Die Leute wollten sich nicht mehr mit dem Lohn der redlichen Arbeit begnügen; sie wollten mit einemmale reich werden — durch Spekulation und Spiel — durch Wetten, Schwindelereien und Betrugereien.

Diese allgemeine Furchtsucht zeigt sich allerorts. Man kann sie auf den Straßen, in den Wirthshäusern und in den Kirchen beobachten. Sie offenbart sich nicht nur in dem Luxus der Kleidung, sondern auch in dem allgemeinen gesellschaftlichen Aufwand. Die Leute leben über ihre Mittel, und die Folgen davon machen sich im öffentlichen Leben bemerkbar.

Man „muß den Schein wahren“, heißt es. Man muß sich reich oder mindestens für gut sitirt gelten, und Leichtgläubige lassen sich ja leicht von Heuchlern täuschen. Man muß ein elegantes Haus bewohnen, alle Unterhaltungen besuchen, schön eingerichtet sein, seine Weine trinken, elegante Kleider tragen. Das läßt sich aber in manchen Fällen nur durch Verzichtnahme oder Unredlichkeit erreichen.

Es existirt aber noch eine andere Menschenklasse, die nicht gerade beengt, jedoch zu großartig lebt und sich dadurch der Grenze des Branges nähert. Diese Leute verhalten sich, was sie haben; ja sie überschreiten oft ihre Mittel. Sie wollen „angehen“ sein und leben nach dem verhängnisvollen Wahlspruch: „Man muß es den Andern gleich thun.“ Sie denken nicht darüber nach, ob es wohlgethan sei, ihre Mittel aufzubringen oder gar zu überschreiten; sie sind allein darauf bedacht, sich die „Achtung“ der Leute zu erwerben — was oft nur dadurch möglich wird, daß sie ihre Selbstachtung opfern. Sie betrachten ihren Anzug, ihre strenge Beobachtung der Mode als die einzigen Proben der Achtbarkeit und Vornehmheit. Sie geben sich vor den Augen der Welt einen Schein, der meistens vollständig falsch ist.

Aber nur um Gottes willen nicht arm erscheinen! Man muß seine Armuth um jeden Preis verbergen! Man muß sein Geld ausgeben, ehe man es eingewonnen hat — muß beim Schmaus, beim Acker, bei der Puzmacherin und beim Jäger Schulden machen. Man muß seine vornehmen „Freunde“ auf Kosten der Kaufleute bewirtheten. Wo aber bleiben diese „Freunde“, wenn das Unglück über den Gastgeber hergebrochen? Sie machen sich aus dem Staube.

— Was gibt es? Was bedeutet dieser Standa? fragte er. Ich bin der Impresario des Fräulein Helene; ihre Mutter hat sie mir anvertraut. Sie ist gut genährt, gut gekleidet, gut gepflegt; was will sie mehr?

— Ich will meinen Papa, meinen theuren Papa! jammerte das Kind.

— Und Du wirst ihn haben, theures Kind, versicherte der Vater.

— Nein, erkläre der Impresario, daraus wird nichts! Empört über diese brutale Zurückweisung wandte der Mann sich an's Publikum, um an dessen Urtheil zu appelliren.

— Meine Herren, meine Freunde, sagte er. Helene ist meine Tochter. Ihre Mutter hat mich verlassen. Sie ist geschickt. . . Ich habe es hier zufällig erkannt. . .

— Geben Sie ihm seine Tochter zurück, unterbrach ihn ein dicker Herr in der dritten Parkreihe, wo nicht. . .

— Und seine zum Boxen bereit enorme Faust mürmelte seine Aufforderung mit einem entscheidenden Argument.

Die Aufregung ward allgemein; die Frauen weinten, die Männer apostrophirten die gefährliche Person.

- Ihr Vater soll sie mir nehmen!
- Sie haben kein Recht, sie zu behalten!
- Das ist eine Schmach!
- Fort mit dem Impresario!
- Niemand mit ihm!
- Man muß ihn hängen!

Angesichts dieser einmüthigen Heindesigkeit hatte der Unglückliche seine Sicherheit verloren, er stürzte an allen Gliedern; die Wachmänner und der Pianist hatten den Vater losgelassen. In diesem psychologischen Moment legte sich der Director in's Mittel.

— Meine Damen und Herren, ich habe Alles gehört, sagte er, sobald die Ruhe wieder hergestellt war. Die „Varietés“ werden Einem nicht sein Kind entreißen.

Dann wandte er sich mit gebieterischer Geste an den Impresario, dem er einen verächtlichen Blick zuwarf.

Geben Sie dem Herrn sein Kind zurück. . . Und Sie, entfernen Sie sich!

Die Armuth verliert die Hälfte ihrer Schrecken, wenn wir den moralischen Muth haben, in der Stunde der Versuchung zu erklären: „Ich habe nicht die Mittel dazu.“ Schmarozker sind keine Freunde und haben keinen anderen Nutzen als den, daß sie zeigen, bis zu welcher Tiefe der Gemeinheit sich die menschliche Natur erniedrigen kann. Was hat denn eine „Taselfreundschaft“ für einen Werth? Sie kann uns weder in sozialer noch in gesellschaftlicher Beziehung fördern. Unser Erfolg hängt hauptsächlich von unserer Tüchtigkeit und der ehrlich erworbenen Achtung ab, die wir uns erringen. Wer den Erfolg erhaschen will, ehe er ihn redlich verdient hat, der verliert nur zu leicht den Halt und stürzt in den gähnenden Abgrund der Schulden hinab.

Wochen-Chronik.

Königsschießen. Heute den 7. September beginnt in der hiesigen Schützenhalle, um 8 Uhr Früh das heutige Königsschießen, das den 14. und 21. d. M. fortgesetzt wird, wodurch den 21. d. M. für die erzielten Treffer die Prämienvertheilung stattfinden wird. Zur regen Theilnahme, an demselben werden die geehrten Schützen, sowie auch Freunde des Schießsportes durch die Vereinsleitung höflichst geladen.

Unfall. Mittwoch den 3. d. M. Abends schrie der Banbeamte der hiesigen Oberverwaltung Herr Albert Kunz mittelst Draifine von einer Dienstreife zurück; bei der roman-reichhaltigen Straßenüberquerung sprang selber von der in Fahrt begriffenen Draifine derartig unglücklich ab, das ein Bein desselben auf die Schiene zu liegen kam, und die Draifine überelbes hinweg ging. Herr Kunz wurde in schwer verletzten Zustand in seine nahe Wohnung getragen, wo der eingetroffene Arzt Herr Dr. Kurzweil einen Beinbruch konstatierte. Unser Gracien hätte dieser Unfall sehr leicht verhütet werden können, indem Herr Kunz einfach die Draifine durch Vorsetzen zum still stehen hätte bringen müssen, so muß selber seine Unachtsamkeit durch wochenlanges Krankenlager büßen.

Schulnachricht. Die Aufnahme der Schüler an der hiesigen Gewereshule für das Schuljahr 1912/1913 findet in Gegenwart der Eltern beziehungsweise Lehrherren, oder deren Stellvertreter am 7. 8. und 14. September Vormittag von 11—12 Uhr im Konferenzzimmer der Bürgerrehde statt, und der regelmäßige Unterricht, beginnt Montag, den 15. September um 6 Uhr Abends. Ein jeder Lehrling hat sogleich bei der Aufnahme 3 R. an Schulgeld zu entrichten und ist gehalten, sich mit den nöthigen Schutrequisiten und Büchern rechtzeitig zu versehen.

Die Schulkommission:
A. Grenja
Vizepräsident.

Der Minister des Innern gegen die unbesugten Masseure. Ministerpräsident Koloman Széll hat als Minister des Innern an sämtliche Jurisdiktionen eine Zirkularverordnung gerichtet, mit welcher er die Ausübung der Massage durch unbesugte, nichtärztliche Masseure, die sich

Der Impresario zog sich, so rasch er nur konnte, zurück. Der Direktor sahie das Kind und übergab es dem Vater. Mit wahrer Freude nahm dieser es an sich und bedeckte es mit Küssen und Küffen; die Kleine aber unklammernde seinen Hals mit ihren Armdchen und ließ ihr hübsches Köpfchen auf die robuste Schulter des Vaters sinken.

— Ich danke, Herr Direktor, sagte der Mann, ich danke Ihnen; nun bin ich glücklich. . .

Die Menge machte ihm freies Vah und er eilte mit seiner kostbaren Bürde auf die Straße, während der ganze Saal einen an Deirnen grenzenden Euthusiasmus befeudete, indem die Leute fortwährend, Waa riefen und mit den Köpfen strampften.

Nachdem sich die Erregung gelegt hatte, forderte es den Direktor keine Mühe, seinem Publikum einzureden, daß in Folge der kleinen Tragödie, die sich soeben abgespielt und eine solche glückliche Lösung gefunden, keiner der Darsteller im Stand sei, die Vorstellung fortzusetzen. Alles entfernte sich daher, da nach dieser heftigen Emotion Niemand mehr sich für das noch ausstehende Vaudeville interessirte.

Eine halbe Stunde später, im Foyer.

— Nun, das ist gut ausgefallen, versicherte der braune Mann.

— Großartig! Wunderbar imponirt und prächtig durchgeführt, stimmte der Direktor zu. Du warst von elementarer Kraft; mein Kompliment, Alter!

— Und Helene, wie?

— Die Kleine war überraschend!

— Ich meine fast, meiner Frau!

— Sie ist eine geborene Schauspielerin, sie wird später ein Schatz sein.

— Sie ist es schon; sie entspricht uns ein Vaudeville.

— Aber der Eric kam in derselben Stadt nur einmal angewendet, werden, das ist das Leidige an der Sache.

Und die beiden Geschäftsfreunde feierten den neuerlichen Erfolg der Seuationsnummer bei einem Glase Wein.

oft Mißbräuche zu Schulden kommen lassen, einschränkt. Der Verordnung zufolge dürfen nichtärztliche Masseure fortan nur nach ärztlicher Weisung und unter ärztlicher Aufsicht und Verantwortung ihre Kunst ausüben; bei Unterleibsfrankheiten ist den nichtärztlichen Masseuren das Ausüben der Massage untersagt. Zuwiderhandelnde begehen eine Uebertretung, welche mit einer Arreststrafe bis zu 15 Tagen und einer Geldbuße bis 200 Kronen geahndet wird.

Ausstellung von Rüssen. Mit Rücksicht darauf, daß die Behörden nicht immer gewissenhaft bei der Ausstellung von Rüssen vorgehen, hat der Minister des Innern an sämtliche Wundspien einen energischen Erlass gerichtet, in dem er sie auffordert, die von Auswanderungslustigen verlangten Pässe nur dann auszustellen, wenn die Bewerber, wie dies G. N. I. 1874 vorschreibt, ihrer Militärpflicht bereits nachgekommen sind oder einer solchen nicht mehr unterliegen.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 30 August bis incl. 5 Sept. **Geboren:** Dem Adalbert Szögy ein Knabe. — Dem Felix Hollschwandner ein Mädchen. — Dem Josef Dewald ein Mädchen. — Dem Josef Schwamberg ein Mädchen. — Dem Anton Gajdos ein Mädchen. — Dem Franz Pitrovnik ein Knabe. — Dem Andreas Kovach ein Knabe. — **Geburts-Anzeige:** Johann Röss mit Marie Schmidt — Fridolin Rehl mit Helene Schropp. — Adalbert Frieber mit Rosa Guttman. — Sigmund Hudob mit Franziska Wormke. — Josef Bommer Szemasi mit Julianna Karlati. —

Getrauts: Johann Kindich mit Antonie Wilhelm. — Georg Winaszek mit Rosa Dreksler. — Julius Zurta mit Helene Vidrug. —

Gestorben: Marie Hollschwandner 4 Tage alt. (angeborene Schwäche). — Hilda Bartl 12 Monate alt. (Darmkatarrh). — Anton Sfoja 1 Monat alt. (Darmkatarrh). — Alma Seidler geb. Jereuschig 34 Jahre alt. (Durchschlag). — Witwe Marie Stiller geb. Rahmann 69 Jahre alt. (Altersschwäche). — Marie Greia geb. Karnez 39 Jahre alt. (Herzleiden). —

Kontrollversammlung. Für die in Temesvá. domicilirenden Reservisten des k. u. k. Heeres werden die Kontrollversammlungen am 20., 21., 22. und 23. Oktober täglich um 8 Uhr Früh in der Ferdinandskaserne stattfinden u. zw. für die in der inneren Stadt wohnhaften Reservisten am 20. Oktober; für die in der Vorstadt Fabrik wohnhaften Reservisten am 21. Oktober; für die in der Hofstadt wohnhaften Reservisten am 22. Oktober und für die in der Gießhahstadt wohnhaften Reservisten am 23. Oktober. Die Nachkontrollversammlungen werden am 12., 14. und 15. November in den Burans des 61. Ergänzungsbezirkskommandos stattfinden und müssen Enthebungsgesuche rechtzeitig bei der Evidenzführung im Stadthaus eingereicht werden.

Eine neue Brücke in Lugos. Aus Lugos wird vom 31. August berichtet: Die technische Zeichnung und Eröffnung der neuen städtischen Brücke hat sich heute in feierlicher Weise vollzogen. Aus diesem Anlaß war die Stadt reich besetzt und die Stadtvertretung hielt eine Fest Sitzung. Vorher hatte die technische Kommission eine Sitzung gehalten an welcher der Vertreter des Handelsministers, Ministerial-Veringieur Buday theilmahm und in welcher ausgesprochen wurde, daß die Brücke eröffnet werden kann. Nach der Festsetzung begab sich die ganze Besatzung, mit dem Evidenzgenieur Buday, dem Vizegouverneur Jialka und dem technischen Leiter Gombos an der Spitze, zwischen den Spalieren eines nach Lausenden zählenden Publikums, zu der prächtig decorirten neuen eisernen Brücke. Bei dem Brückenkopf hielt Veringieur Buday eine begeisterte Rede, in welcher er die Brücke als sehr gelungen bezeichnete, als erörtert erklärte und der Stadtbehörde übergab. Hierauf sprach Bürgermeister Variovski im Namen der Stadt allen jenen Faktoren seinen Dank aus, welche bei dem Brückenbau mitgewirkt hatten. Unter Vorkurschiffen und den Klängen des Mähzi Mähzichs ließ hierauf die Blumentette, mit welcher die Brücke geschmückt gewesen und das ganze nach Tausenden zählende Festpublikum zog, über die Brücke. Nachmittags fand ein Bankett statt.

Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, daß das altbewährte Franz. **Josef-Bitterwasser** infolge seiner glücklichen Zusammensetzung, das einzige, angenehm zu nehmende salinische Aufnahmehittel von nachhaltiger Wirkung ist. Ueberall erhältlich.

(Einen großen Fortschritt) auf dem Gebiete der Ernährung bedeutet die allgemeine Verwendung des von der Firma Emanuel Schmar & Sohn, Wien, erzeugten „Kornel“, ein garantiert reines Pflanzenfett, gewonnen aus der Frucht der **Cocospalme**, welches in Folge seiner Güte und vielfältigen Verwendbarkeit, sowie wegen seines von Autoritäten anerkannten hygienischen Werthes, allen anderen thierischen und vegetabilischen Speisefetten vorzuziehen wird.

Neue Katastrophe auf Martinique. Man berichtet aus Newyork, 1. September: Der englische Dampfer „Corona“ traf gestern, Abends ans Fort de France mit der Nachricht ein, daß Samstag Abends ein, überaus starker Ausbruch des Mont Pelée erfolgt sei, welche, die aus dem Norden von Fort de France angekommen sind, hätten berichtet, daß das Dorf Marie Rouge völlig zerstört, das Dorf Pecarbet durch eine große Fluth wie weggefegt sei. Ungefähr 200 Menschen hätten hierbei das Leben eingebüßt.

Das Gold wird berichtet; in Barberton (Nach sorgfältiger ich der Ansicht, werfen eine große Ingenieure erklären schichten des Charakter zeige, mit den Haupt parallel laufen, lassen. Man hat tausende Fuß ähnlich wie an **Ein Fan** Land der Trübs mußte ein Geschä Nebraska in großen Schaden Hotel von zweife Betten hart wie Morgen wie ger vorgefunden hat auf vier Dolla Kerger Luft und Strafenraub. M Söhnen und erl Ortes und eröff trat der älteste bekleidete, vor unter der Besch zu haben.“ D gehört zu haben Strafe. Der Mei noch für eine so lange geschwie ihn vorzubringen Ich bin der ein Ich Sie für eine Ihre Anweisung Sie die Stadt, nunmehr der G ihn 24 Stunden Freiheit gesetzt. Dollars Strafe aus dem Gefä genauescher: „S des Friedensrich bringe, sind In aber verließ ie Friedensrichter bekleidete.

Mit sehr Abonnenten und unübertrefflicher John Henry S doch eine Gemü vorzügliche Ant ond die Witter bürgt wohl die timen ihren Ve bürgen ferner d von einem naml Witter“, von e sche „Kornel“ auf. Von mit z bestiegende, miß heilage“ und Unterhaltung je alles, was das sich vereint in d Am Verwechle Titel und Verle Kindergasberge und Postanstalt Hauptanstaltieru Redner & Soh

Zahnä
Ergeben P. T. Klient mit, dass zurückgekeh Ordination w Temesva

Schränkt. Der
 sseure fortan
 e Aufficht
 i Unterleibs-
 das Ausüben
 egeben eine
 bis zu 15
 en geahndet

darauf, daß
 Anstellung
 Jauern an
 gerichtet, in
 ständigen ver-
 e Bewerber,
 Militärpflicht
 nicht mehr

mel. 5 Sept.
 be. — Dem
 Josef Devold
 Mädchen. —
 z Vitrovnik

Schmidt —
 ert Friedbert
 r Franziska
 Antiana

Wilhelm. —
 ilius Zaurka

Zage alt.
 Monate alt.
 li. (Darm-
 Jahre alt.
 ahmann 69
 geb Kurucz

esová, domi-
 die Kon-
 tober täglich
 den u. zw.
 rsten am 20.
 iten Meier-
 wohnhaften
 r Elisabeth.
 Die Lady
 K. Novens-
 skommandos.
 tig bei der

s wird von
 und Größ-
 lich, heute
 wie war die
 hielt eine
 mission eine
 s Handels-
 itnahmen und
 ick erößlich
 ganze Ver-
 Hizecipan
 der Spitze,
 zählenden,
 uren Brücke-
 an eine be-
 gelungen,
 über-
 im Namen
 aus, welche
 überführen
 hierauf die-
 gewendet und
 wo sich die

ungen ärzt-
 hrte Frank-
 mmenfegung
 Aufuhrmittel

Gebiete der-
 es von der-
 „Kimerol“,
 der Frucht-
 s vielfältigen,
 n anerkan-
 en und vegr-

en berichtet
 e Dampfer-
 nee mit der-
 aus stürfer-
 ie aus dem
 hätten be-
 erstört, das
 egefeget sei.
 Leben ein-

Das Gold in Transvaal. Aus London, 2. d. M.
 wird berichtet: Der Correspondent des Reuterschen Bureaus
 in Barberton (Transvaal) meldet unter dem 30. v. M.:
 Nach sorgfältiger Prüfung vieler Minen dieser Gegend bin
 ich der Ansicht, daß hier für Unternehmungen in Goldberg-
 werken eine große Zukunft in Aussicht steht. Einige bekannte
 Ingenieure erklärten kürzlich, daß die Formation der Haupt-
 schichten des goldhaltigen Gesteins ebenso permanenten
 Charakter zeige, wie diejenige des Randgebietes, und daß
 mit den Hauptergängen mehrere andere auf beiden Seiten
 parallel laufen, die eine Ausbeutung lohnend erscheinen
 lassen. Man habe Grund zu glauben, daß die Erzadern
 laufende Fuß tief unter die Sohle des Thales hinabgehen,
 ähnlich wie an gewissen Stellen des Randgebietes.

Ein Familientrust. Amerika ist ja bekanntlich das
 Land der Trusts, daß es aber auch einen Familientrust gibt,
 wußte ein Geschäftsreisender, welcher in einem kleinen Orte
 Nebraska in den Vereinigten Staaten logierte, zu seinem
 großen Schaden erfahren. Der Ort besitz nur ein einziges
 Hotel von zweifelhafter Güte, die Zimmer sind klein und die
 Betten hart wie Stein. Nachdem der Reisende sich am
 Morgen wie gerädert erhoben und ein miserables Frühstück
 vorgefunden hatte, wurde ihm die Rechnung präsentiert, welche
 auf vier Dollars lautete. Der Gast machte darauf seinem
 Kerger Luft und nannte das Verfahren des Hotelbesizers
 Strafenraub. Nimmehr erschien der Besitzer mit seinen drei
 Söhnen und erklärte: „Ich bin der Friedensrichter des
 Ortes und eröffne hiemit das Verfahren gegen Sie.“ Darauf
 trat der älteste Sohn, welcher die Stelle eines Constablers
 bekleidete, vor und sagte: „Der Mann hier ist verhaftet
 unter der Beschuldigung, gefährliche Redensarten gebraucht
 zu haben.“ Der zweite Sohn bezeugte, diese Redensarten
 gehört zu haben, und der Vater endlich dictierte zehn Dollars
 Strafe. Der Reisende, welcher das ganze Verfahren vorläufig
 noch für eine Farce hielt, fragte den dritten Sohn, welcher
 so lange geschwiegen, ob er denn nicht auch noch etwas gegen
 ihn vorzubringen habe. Der Gefragte entgegnete: „Allerdings!
 Ich bin der Stadtmarschall und werde Sie einstecken, da
 ich Sie für eine verdächtige Person halte. Dann werde ich
 Ihre Ausweisung verfügen und innerhalb 48 Stunden haben
 Sie die Stadt zu verlassen.“ Dem armen Reisenden wurde
 nimmehr der Geist des Familientrustes klar. Man steckte
 ihn 24 Stunden in eine finstere Zelle, dann wurde er in
 Freiheit gesetzt, nachdem er seine Hotelrechnung und die zehn
 Dollars Strafe bezahlt hatte. Als er bei seiner Entlassung
 aus dem Gefängnisse weidlich schimpfte, meinte der Gefan-
 genaufseher: „Schweigen Sie! Ich bin der Schwiegerjohn
 des Friedensrichters; wenn ich Ihre Worte zur Anzeige
 bringe, sind Ihnen weitere 20 Tage sicher.“ Der Reisende
 aber verließ schlemmigt den Ort, wo alle Welt mit dem
 Friedensrichter verwandt war und Jedermann ein Ant
 bekleidete.

Mit schuldlicher Reugier erwarten über 200.000
 Abonnenten und Millionen von Kindern jede Nummer des
 unübertrefflichen Monatsblattes „Kindergarderobe“, Verlag
 John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Bietet es den Kindern
 doch eine Gemüth und Geist bildende Lektüre, sowie eine
 vorzügliche Anleitung, sich avengend zu beschäftigen. Daß
 auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür
 bürgt wohl die Mittheilung, daß fast sämtliche Abonnent-
 innen ihren Bedarf an Kinderkleidung selbst herstellen, dafür
 bürgen ferner die unentbehrlichen Beilagen „Der Kinderarzt“,
 von einem namhaften, praktischen Arzte geleitet, „Hilfte für
 Mütter“, von einer bekannten Pädagogin, und „Die prakti-
 sche Hausfrau“. Jede Nummer weist jetzt 6 Extrabeilagen
 auf. Von unzahlbarem Vortheil ist auch der jeder Nummer
 beiliegende, musterzügliche Schnittbogen, während die „Jugend-
 beilage“ und „im Reiche der Kinder“ der kleinen Welt
 Unterhaltung jeder Art in reichstem Maße bieten. Kurzum
 alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet
 sich vereint in dem großen Gebrauchsbblatt „Kindergarderobe“.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf
 Titel und Verlag. Abonnement nur 45 fr. pro Quartal.
 Kindergarderobe ist zu beziehen von allen Buchhandlungen
 und Postanstalten. Gratisprobennummern durch erstere und die
 Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf
 Lehner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Epilepsi.
 Wegen Fallschl. Krämpfen
 u. and. nervösen Zuständen
 leidet, verlange Prospekt
 darüber. Erhältlich gratis
 und franco durch die
Schwaben-Apotheke.
 Frankfurt a. M.

Zahnärztliche Anzeige.

Ergebenst Gefertigter theilt hiemit seinen
 P. T. Klienten in hiesiger Stadt und Um-
 gung mit, dass derselbe von seiner Erholungsreise
 zurückgekehrt ist und seine zahnärztliche
 Ordination wieder aufgenommen hat.
 Temesvár im August 1902.
Dr. Singruen Henrik,
 Zahnarzt.

FRANZ JOSEF Tüchtige Reisende
Bitterwasser
 gesucht
 für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels.
 Grosser Verdienst. Offerten unter F. D. H. 745
 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.
Obst-Most-TRAUBEN-WEIN-PRESSEN
 mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung „Hercules“ garantirt
 höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen

Hydraulische Pressen
Obst- und Trauben-MÜHLEN
 Trauben-Rebler (Abber-Maschinen)

Compl. **Mostereier-Anlagen** stabil u. fahrbar,
 Saft-Pressen, Beereemühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen
 neueste **selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare**

Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“
 fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt
 bester und preisgekrönter Construction **Weinberg-Pflüeg**

PH. MAYFARTH & Co.
 Fabriken landwirthsch. Maschinen- Eisengleiseret und Dampf-
 hammerwerk
WIEN, 111 Taborstrasse Nr. 71.
 Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und Bronzenen Medaillen.
 Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's BALSAM
 Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.
 Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heil-
 mittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarh und stillt den Auswurf,
 benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei
 Halsentzündung, Heisekeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich.
 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend
 und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den
 Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundtaule und
 allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund
 und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln,
 Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Rände und Ausschlage, benimmt Kopfschmerz,
 Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonen-Schutzmarke
 wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Origina-
 Falzations franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen,
 nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur
 gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch
 noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast
 immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch
 Anwendung von
 Apothekers A. Thierry allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Cen-
 tifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf
 bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfraß;
 bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter,
 Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewachsen, Carunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm
 oder Tadel, Nagelschwären, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen
 der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläusen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen
 Vorausanweisung des Betrages Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller.
 Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu
 beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMFELD in Pregrada“ eingebrannt
 sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegen-
 theile je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder
 Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend
 darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und Wirkungslosen sogenannten Ersatz-
 mitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden alt-
 bewährten, realen, bälligen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle
 Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen
 kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

An die Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Robertsch-Sauerbrunn.
 Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Turák, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach
 und in Wien bei Apotheker C. Brady.





Aninaer Walzeisen - Resiczaer Bleche.

Wir hehren uns hiemit bekannt zu geben, dass unsere Fabrikate mit dem Qualitätszeichen Kronen-Wolf (eingetragene Schutzmarke) versehen sind, was wir gefl. zu beachten ersuchen.
Direction der ung Berg und Hüttenwerke und Domänen der priv österr-ung. Staatseisenbahngesellschaft.

Legjobb kötött férfi és női harisnyák!!

Az első magyar szövő- és kötőgyár részvényársaság gyártmányai kaphatók:

Pfeiffer K-nál Budapest, Király-utca 25. szám.

6 pár női harisnya minden számban	150	12	pár 2.75	frt
6 pár gyémántfekete vagy színes	2.-	12	pár 3.50	"
6 pár vékonyzárt fekete vagy eszós	2.50	12	pár 4.50	"
6 pár fekete vagy színes flar (edény)	4.-	12	pár 7.50	"
6 pár férfiharisnya minden számban	150	12	pár 2.75	"
6 pár férfi gyémántfekete vagy színes	2.-	12	pár 2.75	"
6 pár férfi kötött eszós	2.25	12	pár 4.-	"
6 pár férfi fekete vagy színes flar	4.-	12	pár 7.50	"

(gyermekharisnyák, szövetek, trikók mindkét számban.)

Magyar gyártmány! Magyar gyártmány!
Postai megrendelések utárvétellel eszközöltetnek, 20 koronától foljebb bérmetve.

- Landes-Stellen-Vermittlungs- und Informations-Bureau
Handel- und Gewerbe, Landwirtschaft u. Haushaltung.
- | | |
|--|--|
| 1. Herrschaftlicher Oekonomie-Berater | 13. Deutsche Kinder- und Stubenmädchen |
| 2. Herrschaftlicher Förster | 14. Deutsche Pestnanka |
| 3. Herrschaftlicher Ispan | 15. Wirtschafterin |
| 4. Herrschaftlicher Reutmeister | 16. Föehin |
| 5. Schreiber und Diarist | 17. Dienstmädchen u. Diener |
| 6. Buchhalter von jeder Fache | 18. Reisende u. Kommiss |
| 7. Privatbeamte Herren und Damen | 19. Agenten und Magazinere |
| 8. Lehrer und Lehrerinnen | 20. Handels- und Gewerbelehrlinge |
| 9. Kindergärtnerinnen | 21. Gewerbe-Gehilfen |
| 10. Ungarisch, französisch, italienisch, englisch, deutsch u. rumänische Gesellschaften (Bauwesen, Musikanten) | 22. Fabrik- u. Bauschlosser |
| 11. Ungarische Lehrerin | 23. Gruben-, Feld- und dgl. Arbeiter |
| 12. Ungarische und Deutsche Mädchen aus guter Familie als Spätschülerinnen zu Kindern | 24. Gruben-, Feld- und dgl. Tagelöhner |
| | 25. |

Stellensuchende wollen sich mit Vertrauen an das Vermittlungsbureau des KIRALY MIKLÓS, Resicza wenden. Im Laufe von 2 Jahren erhielten über 2000 Personen Stellen. Die Stellensuchenden oder Stelle-Bittenden haben meist zumeist eine Beschreibung der von ihnen gestellten Bedingungen, eventuell mit Beischluss einer Abschrift ihrer Dokumente, sowie Photographien, eine Stempel- oder Bescheinigung im Werthe von 2 Kronen einzuschicken, wofür Betrag zur Deckung der Spesen verwendet wird.

Kivánságra küldök

külön gazdagon

illusztrált Katalogust, Kinaezüst és Miskolcárúkról.

Polz Sina,

Krakau, Austria

Alapítatott 1873.



Wer viel Geld verdienen will, der verlange meinen grossen illustrierten Preis-courant über

Uhren, Ketten, Goldwaaren, Musik- und Chinasilberwaaren

den ich gratis und franco sende.

Sina Polz,

Krakau, Oesterreich

Gegründet 1873.

-PÉNZ-

kölesönök leggyorsabb és legolcsóbb eszközlése

házakra, földekre

4 1/2% os kamat mellett 50 évre is. Kizárólag utólagos jutalék fizetés ellenében.

ügyszintén köz- és magántisztviselőknek, katonatiszteknek, kereskedőknek, iparosoknak és minden hitelképes egyének diszkrétan eszközöl hitelt

SOMOGYI BANKIRODA

bej. czég.

Budapest, VI. ker., Próféta-utca 5. szám.

(Válaszbélyeg csatolandó.)

Als eine Wohlthat und als Bedürfniss für Jede Familie erweist sich täglich mehr die Verwendung von

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffeetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz und keinen besseren Ersatz für Bohnenkaffee, wo dieser ärztlich untersagt ist.

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke -Pfarer Kneipp-. Offen zugewogener oder anders verpackter Malzkaffee ist niemals

Kathreiner.

Billig und ausgiebig beim Kochen, Braten und Backen.

K u n e r o l

garantirt reines Pflanzenfett, vollständ. Ersatz für Butter, Schmalz etc. (hält sich lange, wird nicht ranzig) daher unentbehrlich für ökonomische Haushaltungen, Hôtels, Restaurants, Bäcker, Conditore, Institute etc. **Leicht verdaulich!** Allgemein und speziell für Magenleidende, Diabetiker etc. von **ärztl. Autoritäten** wärmstens empfohlen. Unter permanenter Kontrolle der vom hoh. k. ung. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- u. Genussmittel. - **Zur Probe versenden wir Postlos** 1 ca. **5 Kilo brutto franco**, jeder **ausser** Poststation zum Preise von **K 7.-** per Dose **gegen Nachnahme**. **50** Bei Abnahme grösserer Quantitäten Vorzugspreise. **50** Broschüren u. ärztliche Atteste auf Wunsch **kostenlos**. Bestellungen und Anträge wegen Errichtung neuer Verkaufsstellen sind zu richten an das Central-Hauptdepôt für Ungarn: **Honig Ign. és Társa, Budapest, V. Nevel. Köv. utca 19. sz.**

Eigenmann und für die Redaction verantwortlich: Josef Eisler.

Druck von Josef Eisler in Reichg.

Pränumerati
tag und kostet
Haus: Ganz
Bierteljährig
Man pränume
d

Die W

Zu P
lesen wir
wird heutz
geklagt und
sieht die z
und wer
Ehatsache,
wansschlein
sind, daß
bedenklich d
und schweres
Zimmer oder
freie Werkstä
nicht der wo
noch durch e
Geist und
die Fortbild
für gepflegt
Leuten, die e
Hocherthum
Bewegung, i
in so vorzüg
ab; dagegen
und Wirths
wenn bei d
körperlich un
Widerwärtig
überreich bed
Uverm
Kaufmann
Aber auch
der Heberbi
den heute ü

Aus der
Als die
fert. Trug m
die Schuld, od
nahm ein tau
Es war
Gaste waren an
oder glimmte
lichter der Am
Abend war wa
Ramen des id
Der M
dunklen Meer
des Badepark
„Du h
er die Cigar
eine Frau mer
liebt wird, als
sudecken verma
nicht mit Si
kann viele Jah
gewissen Zeite